

An der HFW-Diplomfeier war «der Bär los»



Die drei besten Ränge wurden prämiert durch die Neue Aargauer Bank (NAB) und den Verband KV Aargau West: Marc Guetg (Mägenwil), Patrick Engeler (Aarau) und Patrick Endress (Aarau Rohr).

Kürzlich überreichte die HFW Aarau 36 Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Grossraum Aargau-Solothurn das Diplom als «Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF». Festredner Pascal Jenny, langjähriger Handball-Profi und heute Kurdirektor in Arosa, gab den frisch Diplomierten «bärenstarke» Ratschläge mit auf den Weg. «Wenn A für Erfolg steht, gilt die Formel $A = X+Y+Z$. X ist Arbeit, Y ist Musse und Z heisst Mundhalten.» Mit diesem Albert-Einstein-Zitat krönte HFW-Präsident Roger Keller seine Worte an die diesjährigen Absolventen der Höheren Fachschule für Wirtschaft Aarau (HFW).

«Mundhalten» nicht immer ideal

Gastredner Pascal Jenny griff in seinem Referat diesen Ball auf. Der Tourismusdirektor von Arosa bezeichnete «Z – Mundhalten» nicht immer als ideale Lösung. «Haben Sie Mut, etwas Neues zu gestalten». So lautete Jennys Botschaft an die 36 frisch diplomierten Betriebswirtschafterinnen und Betriebswirtschafter HF. Der 42-jährige Arosener Kurdirektor weiss, wovon er spricht: Auch in der Tourismusbranche gelte es, neue Identitäten zu schaffen – wie überall in der Unternehmenswelt. Was das heisst, verdeutlichte er am Beispiel des Bären-Projektes in Arosa. Dort soll das «Bärenland» den Sommertourismus ankurbeln – als Antwort auf den zunehmenden Schneemangel. «Wenn wir nichts ändern, geht's bergab», appellierte der ehemalige Handball-Profi und langjährige Schweizer Nationalspieler mehrmals an die Diplomandinnen und Diplomanden im Gasthof zum Schützen in Aarau.

terinnen und Betriebswirtschafter HF. Der 42-jährige Arosener Kurdirektor weiss, wovon er spricht: Auch in der Tourismusbranche gelte es, neue Identitäten zu schaffen – wie überall in der Unternehmenswelt. Was das heisst, verdeutlichte er am Beispiel des Bären-Projektes in Arosa. Dort soll das «Bärenland» den Sommertourismus ankurbeln – als Antwort auf den zunehmenden Schneemangel. «Wenn wir nichts ändern, geht's bergab», appellierte der ehemalige Handball-Profi und langjährige Schweizer Nationalspieler mehrmals an die Diplomandinnen und Diplomanden im Gasthof zum Schützen in Aarau.

Gegen den Strom paddeln

Nicht bergab, sondern flussabwärts ging es beim letzten Teil der von Boris Rohr moderierten Diplomfeier. Der Leiter des HFW-Lehrgangs verglich die drei intensiven Studienjahre mit einer «Stand-up-Paddle-Tour» auf der Reuss: Hemmnisse,

Hochwasser und Hindernisse. Er zeigte zu den Tour-Bildern die passenden Prüfungsergebnisse, was nicht nur die Absolvierenden aufhorchen liess. Eine solche Tour auf der Reuss ist laut Rohr genauso herausfordernd wie ein Studium an der HFW Aarau. Doch irgendwann ist die Höchstleistung geschafft. Für die 36 Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Grossraum Aargau-Solothurn war es am Freitag so weit: mit dem «Diplom als Betriebswirtschafter/-in HF», das HFW-Leiter Boris Rohr den stolzen Diplomandinnen und Diplomanden vor den zahlreich erschienenen Gästen unter grossem Applaus überreichte.

Die drei besten Ränge wurden prämiert durch die Neue Aargauer Bank (NAB) und den Verband KV Aargau West: Marc Guetg (Mägenwil), Patrick Engeler (Aarau) und Patrick Endress (Aarau Rohr). Dem Jahrgangsbesten schenkte Gastredner Pascal Jenny zudem ein Wochenende am Humor-Festival in Arosa. (PD)

Hüsler-Nest begeisterte in Oftringen an der Gwärbi

Richenthal, Giger Natur-Design AG, Schreinerei – Hüsler-Nest präsentierte sich mit einem «Boxspring» Massivholzbett in Schweizer Arve. (Der besondere Arvenduft lässt beruhigter Schlafen.) Dies ist nur eine der kreativen Ideen, die Pius Giger, Giger Natur-Design AG, Richenthal für Leute umsetzt, die das Besondere mögen und Wert auf handwerkliche Qualitätsarbeit legen. Besonderes Interesse zeigten die Besucher an den höhenverstellbaren Bistro- und Salon-Tischen in Massivholz und Edelstahl. Sehr viele Besucher nutzten die Gelegenheit, die ergonomischen Vorteile des Original Schweizer Naturbette «Hüsler-Nests» zu testen – und waren sehr positiv überrascht. Auch die bewegten Stühle von «Moizi», zogen die Ausstellungs-Besucher an. Die «Moizi» Stühle haben den hohen ergonomischen Anspruch, dem natürlichen Bewegungsdrang des Menschen zu entsprechen. Besonders der elegante Ent-

spannungssessel zog die Blicke der Besucher auf sich. Anita und Pius Giger, Giger Natur-Design AG, Schreinerei – Hüsler-Nest laden in die 250 Quadratmeter grosse Ausstellung nach Richenthal ein. Nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer 062 758 14 06 erleben Interessierte die ganze Welt des Hüsler-Nests und können die Moizi Stühle in aller Ruhe testen. Am Freitag, 18. November, von 10 bis 20 Uhr und am Samstag, 19. November, von 10 bis 16 Uhr, findet die Ausstellung «Natürlich gebettet!» statt. Es wird ein grosszügiger Ausstellungsrabatt gewährt. Mittlerweile wurden auch die Gewinner des Wettbewerbs von der Gwärbi Oftringen benachrichtigt: Marc Stadtmann aus Oftringen gewann den ersten Preis; Brigitta Muster aus Reiden den zweiten und Yannick Iseli aus Oftringen gewann den dritten Preis. (PD)

www.schreinerei-pgiger.ch



Marc Stadtmann aus Oftringen gewann den ersten Preis; Brigitta Muster aus Reiden den zweiten und Yannick Iseli (fehlt auf dem Foto) aus Oftringen gewann den dritten Preis.

ZVG

«Beste Energie ist die, die man nicht braucht»

Infoveranstaltung zum Thema «Umweltbewusste Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser» in Nottwil sorgte für viele Besucher.

«Energiesparen ist der schlafende Riese des Klimaschutzes.» Mit diesem Zitat von Franz Alt stieg Martin Aue in diesen Montagabend ein. Organisiert von der Fischer Wärmetechnik AG fand im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil eine Informationsveranstaltung zum Thema «Umweltbewusste Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser» statt. Die Veranstaltung fand grossen Anklang, und die Immobilienbesitzer und sonstigen Interessierten waren sehr zahlreich erschienen. Aue führte durch den Abend und überliess sogleich dem ersten Referenten, dem Energieberater Jules Pikali, das Wort.

Gute Hülle dämmt die Kosten

Dieser berät Haushalte, Gemeinden und Unternehmen zur Energieeffizienz. Zu Beginn erklärte Pikali die Idee der Energieetikette am Beispiel der Beleuchtung. Eine LED-Lampe verbraucht im Vergleich zur klassischen Glühbirne fast zehnmal weniger Strom. «Der tiefere Energieverbrauch wird sich in den Kosten niederschlagen», sagte der Energieberater. Auch für die Gebäude gebe es ein solches Etikett. Der Hauptunterschied dabei liege bei der Gebäudehülle. «Wie sich der Heizöl- und der Strompreis entwickeln werden, weiss man nicht so genau. Je nach Politik kann es sein, dass die Preise exorbitant steigen. Das Einzige, das Sie tun können, ist, für eine gute Hülle und ein gutes Heizsystem zu sorgen», wendete sich Pikali an die Zuhörenden. Eine dichte Gebäudehülle ist wichtig, da damit der Wärmeverlust gering gehalten werden kann und nicht durch höhere Raumtemperaturen kompensiert werden muss. Jules Pikali zeigte anhand einer Grafik, dass durchschnittlich 25 Prozent der Energie bei den Aussenwänden verloren geht. 17 Prozent der Energie verschwindet beim Estrich und dem Dach,



Die Informationsveranstaltung fand grossen Anklang.

ZVG

13 Prozent bei den Fenstern und 10 Prozent beim Lüften und Undichtheiten. Jules Pikali appellierte an sein Publikum, zuerst die Gebäudehülle zu sanieren und dann die Heizung auszuwechseln. Ein Ersatz lohne sich nie, doch alle Gebäude hätten eine Lebensdauer, und irgendwann könne man nicht mehr nur Pinselrenovationen machen. «Wenn Sie etwas am Gebäude machen, bitte richtig», so der Energieberater. Pikali zeigte auch die Möglichkeiten für den Fall einer Ersetzung des Heizsystems auf: «Ideal wäre die Kombination einer Photovoltaikanlage mit einer Wärmepumpe.» Und er betonte, bei der Entscheidung den Gesamtkostenbetrag anzuschauen. «Nur die Kapitalkosten sind bei einer Ölheizung kleiner als bei einer Wärmepumpe, dafür kommen mehr Wartungskosten dazu.»

«Echtes Geld verbrennen Sie»

Im zweiten Teil des Abends referierte Beat Fischer zum Thema «Heizwärme und Warmwasser – was sind zeitgemässe Lösungen?» Der Heizprofi und Unternehmer in der dritten Generation aus Sursee begann mit einer Anekdote: «Als ich 1977 im zweiten Lehrjahr war, habe ich mir zum ersten Mal an Sonnenkollektoren die

Finger verbrannt.» Trotzdem scheint es ihm diese Art von Energiegewinnung angetan zu haben. Fischer erläuterte das System der Photovoltaik und -thermik und meinte: «Da überlege ich schon, ob ich warten soll, bis die Sonne scheint, bevor ich den Geschirrspüler einschalte. Dafür ist dann das Warmwasser gratis.» Beat Fischer zeigte verschiedene Möglichkeiten zur Energiegewinnung auf, auch im Bezug auf den CO₂-Ausstoss. Dennoch betonte er: «Die beste Energie ist die, die man nicht braucht.» Schliesslich ging der Heizprofi noch auf die Einsparungen beim Wechsel auf eine effizientere Energiegewinnungsmethode ein. Bei einer Umstellung von einer Ölheizung auf eine Wärmepumpe betragen diese etwa 1500 Franken pro Jahr, ausgehend von einem durchschnittlichen Einfamilienhaus. Um dies zu veranschaulichen, zerriss Fischer ein Bündel an Hunderternoten. «Keine Angst, das Geld war nicht echt», beschwichtigte er und fügte aber an: «Das echte Geld verbrennen Sie bei sich zu Hause.» Noch bis im März bietet die Fischer Wärmetechnik AG Heizungschecks an. Die Kosten dafür werden zu zwei Drittel vom Kanton Luzern übernommen. (AK)

Coop bringt exklusive Weine auf den Vierwaldstättersee

An der Coop-Weinmesse auf dem Vierwaldstättersee, die noch bis Freitag, 18. November, in Luzern stattfindet, können über 300 Weine aus allen wichtigen Anbaugebieten der Welt degustiert und gekauft werden. Die Gastregion Generation Riesling und der Gastproduzent Torres zählen dabei zu den Highlights auf den Weinmesse-Schiffen. Die Experten von Mondovino geben auf den Weinmesse-Schiffen an den Anlegestellen von Luzern ihr Wissen an Weinliebhaber weiter. Angeboten werden grösstenteils Weine, die sonst nicht in den Sortimenten der Coop-Verkaufsstellen vertreten sind. So gibt es in der Auswahl von über 300 Weinen garantiert einige Entdeckun-

gen zu machen. Selbstverständlich findet man an der Coop-Messe Weine aus allen Preisklassen. Da es für den Kauf eines Weines kein überzeugenderes Argument gibt, als wenn er sich in der Degustation mit anderen behaupten kann, stehen die Weine zur freien Degustation bereit – einzige Ausnahme bilden die Weltklasseweine. An 15 Ständen teilt das Fachpersonal sein Wissen rund um Traubensorten und Anbaugebieten gerne mit den Besuchern. Die Weinmesse ist noch bis Freitag, 18. November, täglich von 16 bis 22 Uhr, geöffnet. Für Supercard-Inhaber ist der Eintritt kostenlos (pro Supercard zwei Gratiseintritte). (PD)

Goldmedaille für Felbers Kartoffel-Baumnessbrot



Insgesamt drei Medaillen gab es für die Felber AG.

ZVG

Die Bäckerei und Konditorei Felber AG hat an der diesjährigen Swiss Bakery Trophy (SBT) eine Gold- und zwei Bronzemedailles gewonnen. Die vom bedeutendsten nationalen Event für die Bäcke-

rei-Konditorei-Confiserie-Branche verbundene Höchstauszeichnung erhielt Felbers Kartoffel-Baumnessbrot. Der Butterzopf und das Ur-Dinkelbrot wurden mit Bronze ausgezeichnet. (PD)